

МІНІСТЕРСТВО ОСВІТИ І НАУКИ УКРАЇНИ
КИЇВСЬКИЙ НАЦІОНАЛЬНИЙ ЛІНГВІСТИЧНИЙ УНІВЕРСИТЕТ
Кафедра німецької філології

Курсова робота з лінгвістики
на тему:
«ВЕРБАЛІЗАЦІЯ КОНЦЕПТУ *KRIEG* У СУЧАСНОМУ
НІМЕЦЬКОМОВНОМУ ПУБЛІЦИСТИЧНОМУ ДИСКУРСІ»

студента групи МЛнім 10-20
факультету германської філології і
перекладу
освітньо-професійної програми
Німецька мова і література, друга
іноземна мова, переклад
за спеціальністю 035 Філологія
спеціалізація 035.043 Германські
мови та літератури (переклад
включно), перша – німецька
ШПІРКА Андрія

Науковий керівник:
к. філол. наук, доц. Форманюк О.В.

Національна шкала _____
Кількість балів _____
Оцінка ЄКТС _____

Члени комісії:

NATIONALE LINGUISTISCHE UNIVERSITÄT
KYJIV LEHRSTUHL FÜR DEUTSCHE
PHILOLOGIE

Semesterarbeit

in Sprachwissenschaft zum Thema:
*"Verbalisierung des Konzeptes KRIEG im modernen deutschsprachigen
publizistischen Diskurs"*

von dem Student
des 3. Studienjahres
der Seminargruppe Nr. MLnim 10-20
Fach: 035 „Philologie“,
Spezialisierung: 035.043 Germanische Sprachen
und Literaturen (inklusive Translation)
Ausbildungsprogramm: Deutsche Sprache und
Literatur, zweite Fremdsprache, Translation
Andrii Schpirko
Wissenschaftliche(r)
Betreuer(in): Doz., Dr.
Oksana Formanjuk

Nationale Bewertungsskala _____
Punktzahl _____
EKTS-Note _____

Kommissionsmitglieder:

INHALT

EINLEITUNG.....	3
KAPITEL 1. THEORETISCHE GRUNDLAGEN DER FORSCHUNG DES KONZEPTE KRIEG IN DER SPRACHWISSENSCHAFT	
1.1 Konzept als zentrale Kategorie der kognitiven Linguistik und der Linguokulturologie	6
1.2 Repräsentation des Konzeptes KRIEG in der deutschen Sprache und Kultur... 9	
Schlussfolgerungen zum Kapitel 1.....	15
KAPITEL 2. DIE REPRÄSENTATION DES KONZEPTE KRIEG IM MODERNEN PUBLIZISTISCHEN DEUTSCHSPRACHIGEN DISKURS	
2.1 Publizistischer Diskurs als kommunikatives Phänomen	17
2.2 Lexikalische Mittel der Repräsentation des Konzeptes KRIEG im modernen publizistischen deutschsprachigen Diskurs	20
2.3 Phraseologische Mittel der Repräsentation des Konzeptes KRIEG im modernen publizistischen deutschsprachigen Diskurs	22
2.4 Wiedergabe der lexikalisch-semantischen Mittel des Konzeptes KRIEG beim Übersetzen aus dem Deutschen ins Ukrainische	23
Schlussfolgerungen zum Kapitel 2.....	25
Schlussfolgerungen	27
Резюме	30
Resümee.....	31
LITERATURVERZEICHNIS.....	32

EINLEITUNG

In einer Welt, die zunehmend von politischen Spannungen, Konflikten und kriegerischen Auseinandersetzungen geprägt ist, gewinnt die Frage, wie das Konzept des Krieges in der öffentlichen Kommunikation verhandelt wird, immer mehr an Bedeutung. Die vorliegende Semesterarbeit widmet sich dem Thema "Verbalisierung des Konzeptes KRIEG im modernen deutschsprachigen publizistischen Diskurs" und untersucht, wie der Krieg in der deutschen Sprache und Kultur repräsentiert wird. Dabei werden sowohl lexikalische als auch phraseologische Mittel der Repräsentation des Konzeptes KRIEG in der modernen publizistischen Kommunikation analysiert, um ein umfassendes Bild der verschiedenen sprachlichen Aspekte dieses komplexen Themas zu erhalten.

Die wissenschaftliche Literatur zu diesem Thema ist vielfältig, jedoch gibt es noch Forschungslücken, insbesondere im Hinblick auf die aktuellen Entwicklungen im deutschsprachigen publizistischen Diskurs. In einer Zeit, in der Medien und soziale Netzwerke eine immer größere Rolle in der Informationsvermittlung und Meinungsbildung spielen, ist es von entscheidender Bedeutung, die Art und Weise, wie Kriege und Konflikte dargestellt und diskutiert werden, besser zu verstehen. Diese Arbeit soll dazu beitragen, die bestehenden Erkenntnisse über die Verbalisierung des Kriegskonzepts zu erweitern und gleichzeitig ein neues Licht auf die Rolle der Sprache in der Vermittlung von Kriegsereignissen und deren Wahrnehmung durch die Gesellschaft zu werfen.

Die Aktualität der Arbeit ergibt sich somit aus der Notwendigkeit, ein tieferes Verständnis der Verwendung und Bedeutung des Kriegskonzepts in der heutigen Gesellschaft zu erlangen. Die Forschung hat sowohl gesellschaftliche als auch wissenschaftliche Relevanz, da sie dazu beiträgt, die Rolle von Sprache und Kommunikation in der Wahrnehmung und Verarbeitung von Kriegen besser zu verstehen.

Das Forschungsobjekt der Untersuchung ist der deutschsprachige publizistische Diskurs im Kontext des Kriegskonzepts, während der

Forschungsgegenstand die verschiedenen sprachlichen Mittel zur Verbalisierung dieses Konzepts umfasst.

Das Forschungsziel besteht darin, die unterschiedlichen Facetten der Repräsentation des Kriegskonzepts im modernen publizistischen deutschsprachigen Diskurs aufzudecken und zu analysieren.

Um dieses Ziel zu erreichen, sollen die folgenden **Aufgaben** gelöst werden:

- Die theoretischen Grundlagen der Erforschung des Konzeptes KRIEG in der Sprachwissenschaft und Linguokulturologie und die Rolle des publizistischen Diskurses als kommunikatives Phänomen beleuchten;
- Lexikalische und phraseologische Mittel der Repräsentation des Konzeptes KRIEG im modernen publizistischen deutschsprachigen Diskurs und die lexikalisch-semantischen Mittel des Konzeptes KRIEG beim Übersetzen aus dem Deutschen ins Ukrainische untersuchen;

Das Forschungsmaterial besteht aus einer Vielzahl von Texten und Medienbeiträgen aus dem deutschsprachigen publizistischen Diskurs, die in den letzten Jahren veröffentlicht wurden.

Die Forschungsmethoden umfassen sowohl theoretische als auch empirische Ansätze, wie zum Beispiel Textanalyse, Diskursanalyse und vergleichende Analyse.

Die theoretische Bedeutung der Arbeit liegt in der Erweiterung des wissenschaftlichen Verständnisses des Kriegskonzepts im deutschsprachigen publizistischen Diskurs.

Die praktische Bedeutung der Arbeit besteht darin, dass die Ergebnisse dieser Untersuchung dazu beitragen können, eine bewusstere und kritischere Auseinandersetzung mit dem Thema Krieg in der öffentlichen Kommunikation zu fördern. Dies könnte dazu beitragen, die Wahrnehmung von Kriegen und deren Folgen in der Gesellschaft zu schärfen und die Diskussionen um kriegerische Konflikte und deren Lösungsansätze zu bereichern.

Struktur der Arbeit. Die Studienarbeit umfasst eine Einleitung, zwei Kapiteln, Schlussfolgerungen zu jedem Kapitel, Schlussfolgerungen, Quellen- und

Literaturverzeichnis, Zusammenfassung in deutscher und ukrainischer Sprache,
Anhang A.

KAPITEL 1

THEORETISCHE GRUNDLAGEN DER FORSCHUNG DES KONZEPTES KRIEG IN DER SPRACHWISSENSCHAFT

1.1 Konzept als zentrale Kategorie der kognitiven Linguistik und der Linguokulturologie

Die kognitive Linguistik und die Linguokulturologie sind zwei interdisziplinäre Forschungsrichtungen, die sich mit dem Zusammenhang zwischen Sprache, Kognition und Kultur beschäftigen. Eine zentrale Kategorie in beiden Disziplinen ist das Konzept, das als abstrakte mentale Repräsentation von Wissen und Erfahrungen verstanden wird (Langacker, 2008; Ungerer & Schmid, 2006).

In der kognitiven Linguistik liegt der Fokus darauf, wie Konzepte die Struktur und den Gebrauch von Sprache beeinflussen (Evans & Green, 2006). Dabei wird Sprache als ein System von Symbolen betrachtet, die auf mentalen Konzepten basieren und zur Kommunikation von Bedeutungen verwendet werden. Eine wichtige Rolle spielen hierbei auch metaphorische Konzepte, die es ermöglichen, abstrakte oder komplexe Sachverhalte in Form von konkreten oder vertrauteren Ausdrücken darzustellen (Lakoff & Johnson, 1980). In diesem Zusammenhang ist das Konzept KRIEG von besonderem Interesse, da es sowohl auf realen Kriegserfahrungen basiert als auch metaphorische Aspekte in der Sprache aufweist.

Die Linguokulturologie beschäftigt sich hingegen vor allem mit dem Zusammenhang zwischen Sprache und Kultur. Hierbei werden sprachliche Konzepte als Teil eines kulturellen Wissenssystems verstanden, das die Wahrnehmung, das Denken und das Handeln der Sprecherinnen und Sprecher einer Sprachgemeinschaft beeinflusst (Sharifian, 2011). In diesem Sinne sind Konzepte auch kulturell geprägt und können somit Aufschluss über kulturelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten geben (Goddard & Wierzbicka, 2002).

Die Erforschung des Konzeptes KRIEG in der kognitiven Linguistik und der Linguokulturologie ermöglicht es, ein umfassendes Verständnis für die sprachlichen

und kulturellen Aspekte dieses Begriffs zu gewinnen. Dabei können sowohl die mentalen Strukturen und Prozesse, die der Verwendung des Konzeptes KRIEG zugrunde liegen, als auch die kulturellen Kontexte, in denen dieses Konzept verankert ist, analysiert werden. Dies trägt dazu bei, die Rolle von Sprache und Kultur bei der Vermittlung von Kriegserfahrungen und der Konstruktion von Kriegswirklichkeiten besser zu verstehen.

Ein weiteres wichtiges Element in der kognitiven Linguistik und der Linguokulturologie ist die Erforschung von kulturellen Unterschieden in der Verwendung von Konzepten wie KRIEG. Untersuchungen können von mehrsprachigen und multikulturellen Kontexten aufzeigen, wie verschiedene Sprachgemeinschaften Kriegserfahrungen und -perspektiven durch ihre jeweiligen sprachlichen und kulturellen Systeme vermitteln.

Darüber hinaus hat die Erforschung des Konzeptes KRIEG in der Linguokulturologie auch eine wichtige praktische Bedeutung, insbesondere im Bereich der Übersetzung und interkulturellen Kommunikation. Es ist unerlässlich für Übersetzerinnen und Übersetzer, ein tiefgehendes Verständnis der kulturellen Hintergründe der Konzepte in den beteiligten Sprachen zu erlangen, um angemessene und effektive Übersetzungen zu gewährleisten.

Die Untersuchung des Konzeptes KRIEG in der kognitiven Linguistik und der Linguokulturologie trägt somit nicht nur zum Verständnis der sprachlichen und kulturellen Aspekte dieses Begriffs bei, sondern hat auch praktische Implikationen für die Übersetzung und interkulturelle Kommunikation im Kontext von Kriegsdiskursen.

Ein weiterer Aspekt, der bei der Untersuchung des Konzeptes KRIEG in der kognitiven Linguistik und der Linguokulturologie berücksichtigt werden sollte, ist die Rolle von kulturellen Schemata und Frames. Kulturelle Schemata sind mentale Strukturen, die Erfahrungen und Wissen in einer kulturell geprägten Form organisieren und dadurch das Verstehen und die Verarbeitung von Informationen beeinflussen (Dalgaard-Nielsen I, 2008, S.6). Frames hingegen sind kognitive Strukturen, die helfen, Bedeutungen in der Sprache zu organisieren und zu interpretieren, indem sie

den Kontext für die Verwendung von Wörtern und Ausdrücken bereitstellen (Czulo, Ziem, Timponi Torrent, 2020).

Die Analyse des Konzeptes KRIEG im Lichte dieser theoretischen Ansätze kann dazu beitragen, die kognitiven und kulturellen Mechanismen aufzudecken, die der sprachlichen Repräsentation und Verarbeitung von Kriegserfahrungen zugrunde liegen. Beispielsweise kann die Untersuchung von kulturellen Schemata und Frames, die mit dem Konzept KRIEG verbunden sind, dazu beitragen, die impliziten Annahmen und Wertvorstellungen aufzudecken, die die sprachliche Darstellung von Krieg in verschiedenen kulturellen Kontexten prägen (Dalgaard-Nielsen I, 2008, S.6-7).

Darüber hinaus kann die Analyse von Metaphern, die auf dem Konzept KRIEG basieren, dazu beitragen, die kreativen und kulturell geprägten Aspekte der sprachlichen Repräsentation von Kriegserfahrungen zu erfassen (Lakoff & Johnson, 1980). Dies kann ein tieferes Verständnis der Rolle von Sprache und Kultur bei der Vermittlung und Gestaltung von Kriegswirklichkeiten ermöglichen und dabei helfen, die unterschiedlichen Perspektiven und Diskurse über Krieg in verschiedenen kulturellen Kontexten zu beleuchten.

In der kognitiven Linguistik spielen Metaphern und Metonymien eine wichtige Rolle bei der Konzeptualisierung von Sprache. Wie Kövecses (2002) argumentiert, sind Metaphern und Metonymien die grundlegenden kognitiven Mechanismen, die zur Konzeptualisierung von Sprache beitragen. Sie dienen dazu, komplexe abstrakte Konzepte durch einfache und konkrete Bilder zu veranschaulichen. Ein Beispiel hierfür ist die Metapher der Sprache als Werkzeug, die in vielen Sprachen und Kulturen zu finden ist. Dieses Konzept der Sprache als Werkzeug veranschaulicht die Vorstellung, dass Sprache ein Instrument ist, das wir verwenden, um unsere Gedanken und Ideen auszudrücken und mit anderen zu kommunizieren.

In der Linguokulturologie geht es darum, wie Konzepte durch Sprache und Kultur geprägt werden. Dabei spielen kulturelle Unterschiede eine große Rolle. Wie etwa Johnson (1987) argumentiert, können unterschiedliche Kulturen die gleichen

Konzepte auf unterschiedliche Weise konzeptualisieren. Ein Beispiel hierfür ist die Konzeptualisierung von Zeit in der westlichen Kultur im Vergleich zur asiatischen Kultur. Während in der westlichen Kultur die Zeit oft als eine abstrakte Entität betrachtet wird, die linear und diskret ist, wird sie in der asiatischen Kultur oft als zyklisch und kontinuierlich betrachtet.

Die Konzeptforschung ist somit ein wichtiger Bereich der Linguistik, der dazu beiträgt, unser Verständnis von Sprache und Kultur zu erweitern. Sie zeigt, wie Sprache und Kultur unsere Wahrnehmung und Konzeptualisierung von Konzepten beeinflussen können und wie wir durch die Untersuchung von Konzepten ein besseres Verständnis der menschlichen Kognition und Kommunikation erlangen können. Konzepte können als abstrakte mentale Repräsentationen von Erfahrungen betrachtet werden, die durch Sprache ausgedrückt werden können, und sind sowohl sprachliche als auch kulturelle Phänomene.

1.2 Repräsentation des Konzeptes KRIEG in der deutschen Sprache und Kultur

Die Repräsentation des Konzeptes KRIEG in der deutschen Sprache und Kultur hat sich im Laufe der Zeit aufgrund verschiedener historischer Ereignisse und politischer Entwicklungen verändert. Insbesondere die Kriege im Nahen Osten und in Afghanistan sowie der "*Krieg gegen den Terrorismus*" nach den Anschlägen vom 11. September 2001 haben die Wahrnehmung und Darstellung von Krieg in der deutschen Öffentlichkeit maßgeblich geprägt (Rudolf, 2001).

Im Zuge der Kriege im Nahen Osten, insbesondere im Irak und in Syrien, sowie der militärischen Intervention in Afghanistan hat sich das Konzept KRIEG in der deutschen Sprache und Kultur erweitert, um neue Aspekte wie asymmetrische Kriegsführung, humanitäre Interventionen und nation building zu berücksichtigen (Münkler, 2006). Beispiele hierfür sind Begriffe wie "Asymmetrischer Krieg" (Harnisch, 2010) oder "Humanitäre Intervention" (Bertschinger, 2016), die in den politischen und medialen Diskursen in Deutschland weit verbreitet sind.

Der "*Krieg gegen den Terrorismus*", der nach den Anschlägen vom 11.

September 2001 von den USA und ihren Verbündeten, einschließlich Deutschland, geführt wurde, hat ebenfalls tiefgreifende Auswirkungen auf die Repräsentation des Konzeptes KRIEG in der deutschen Sprache und Kultur gehabt. In diesem Zusammenhang hat sich die Bedeutung von Begriffen wie "*Terrorismus*", "*Radikalisierung*" (Dalgaard-Nielsen, 2008) und "*Islamismus*" (Kühle, Lene, 2010) im öffentlichen Diskurs verändert und erweitert. Gleichzeitig hat der "*Krieg gegen den Terrorismus*" zu einer vermehrten Verwendung von Metaphern und rhetorischen Strategien geführt, die darauf abzielen, die Legitimität und Notwendigkeit von militärischen Interventionen und Sicherheitsmaßnahmen zu rechtfertigen.

Ein Beispiel dafür ist die häufige Verwendung des Begriffs "*Kampf*" in Zusammenhang mit der Terrorismusbekämpfung, wie etwa in der Formulierung "*Kampf gegen den Terrorismus*" (Rudolf, 2001). Diese Rhetorik suggeriert, dass der Krieg gegen den Terrorismus ein notwendiger und gerechter Kampf ist, der zur Verteidigung von Freiheit, Demokratie und Sicherheit geführt werden muss.

Es sollte auch bemerkt werden, dass das Konzept KRIEG durch verschiedene sprachliche Mittel repräsentiert wird, darunter Lexeme, Komposita, Euphemismen und metaphorische Ausdrücke. Der Hauptverbalisator des Konzeptes KRIEG ist das Lexem "*der Krieg*", das im Duden-Wörterbuch folgendermaßen definiert wird: "*mit Waffengewalt ausgetragener Konflikt zwischen Staaten, Völkern; größere militärische Auseinandersetzung, die sich über einen längeren Zeitraum erstreckt*" (Duden, 2023). Ein Beispiel für die Verwendung des Lexems "*der Krieg*" in Zeitungstexten ist: "*Die Republik Moldau im Schatten des Ukraine-Kriegs*" (SWR2, 2022).

Nach Pasyk (2022) ist das Lexem "*der Krieg*" Bestandteil zahlreicher Komposita wie *Angriffskrieg*, *Informationskrieg*, *Atomkrieg*, *Befreiungskrieg*, *Vertreibungskrieg*, *Vernichtungskrieg*, *Weltkrieg* und *Atomwaffenkrieg*. Beispiele für die Verwendung dieser Komposita in Zeitungstexten sind: "*Kurz: 'Gibt es den Anfang eines 3. Weltkrieges?'*" (Oe24, 2023) und "*Sollten alle Friedensbemühungen scheitern, 'würde es bedeuten, dass dies ein dritter Weltkrieg ist'*" (ZDF Liveblog, 2023).

Darüber hinaus werden in der deutschen Sprache und Kultur Euphemismen

verwendet, um die Tragödie und das Ausmaß des Krieges zu verschleiern. Beispiele für solche Euphemismen sind *Militäroperation*, *spezielle Operation*, *Spezialoperation* und *militärische Operation* (Junge Welt, 2022).

Neben Lexemen und Komposita werden auch adjektivische und verbale Ausdrücke verwendet, um das Konzept KRIEG in der deutschen Sprache und Kultur zu repräsentieren. Beispiele für adjektivische Ausdrücke sind *militärisch*, *bewaffnet*, *gewaltsam*, *blutig*, *eskalierend*, *destabilisierend*, *aggressiv*, *hybride*, *provokativ* (ZDF Liveblog, 2023). Verben, die mit dem Konzept KRIEG assoziiert sind, beinhalten unter anderem *kämpfen*, *angreifen*, *verteidigen*, *bombardieren*, *eskalieren*, *destabilisieren*, *annektieren*, *intervenieren*, *provozieren*, *einmarschieren*, *unterstützen*, *verhängen (Sanktionen)* (Deutschlandfunk, 2023).

Die verschiedenen sprachlichen Mittel, mit denen das Konzept KRIEG in der deutschen Sprache und Kultur repräsentiert wird, verdeutlichen die Komplexität und Vielfalt der kognitiven und kulturellen Aspekte dieses Konzeptes. Die Analyse dieser sprachlichen Mittel kann dazu beitragen, ein tieferes Verständnis der Rolle von Sprache und Kultur bei der Vermittlung von Kriegserfahrungen und der Konstruktion von Kriegswirklichkeiten zu erlangen.

Die Analyse der Repräsentation des Konzeptes KRIEG in der deutschen Sprache und Kultur kann auch durch die Untersuchung von Metaphern und deren Rolle bei der Vermittlung von Kriegserfahrungen erweitert werden. In diesem Zusammenhang können metaphorische Ausdrücke wie "*Krieg der Worte: EU vs. russische Propaganda*" (ZDF, 2022), "*Krieg gegen den Terrorismus*" (Rudolf, 2001) oder "*Krieg der Sterne*" (Space-Opera-Film) betrachtet werden, die unterschiedlichen Aspekte des Konzeptes KRIEG aufzeigen und die Wechselwirkung zwischen sprachlichen und kulturellen Faktoren bei der Konstruktion von Kriegsnarrativen verdeutlichen.

Darüber hinaus können Redewendungen und sprichwörtliche Ausdrücke, die auf das Konzept KRIEG Bezug nehmen, als weitere sprachliche Mittel zur Repräsentation von Kriegserfahrungen in der deutschen Sprache und Kultur analysiert werden. Beispiele hierfür sind Redewendungen wie "*jemandem den Krieg erklären*", "*sich auf*

einen Krieg vorbereiten" oder *"einen Krieg gewinnen/verlieren"* (oe24, 2022). Solche Redewendungen spiegeln nicht nur die kognitive und kulturelle Verankerung des Konzeptes KRIEG in der deutschen Sprache und Kultur wider, sondern zeigen auch die vielfältigen Weisen, auf die Kriegserfahrungen sprachlich vermittelt und interpretiert werden können

Da es oben um die Äußerung des KRIEG-Konzepts eigentlich in den Massenmedien ging, sei auf ein kleines Werk von Kyrylyuk (2022) gesondert hingewiesen. Der russisch-ukrainische Krieg hat das Konzept des Krieges in der deutschen Sprache und Kultur erneut aktualisiert. Die Verwendung von Begriffen wie *"der Überfall"*, *"die Aggression"*, *"die Invasion"*, *"Einmarsch"*, *"Militäroffensive"* und *"Gefechte"* verdeutlicht die verschiedenen Aspekte von Kriegshandlungen, die in diesem Zusammenhang relevant sind.

Die Auseinandersetzung zwischen den Konfliktparteien ist ein zentrales Element der Berichterstattung über den russisch-ukrainischen Krieg. Die Unterscheidung zwischen *"eigenen"* und *"fremden"* Kräften zeigt die unterschiedlichen Perspektiven der Konfliktparteien und deren Bewertung durch die deutsche Öffentlichkeit. Beispiele dafür sind die Bezeichnungen der ukrainischen Verteidiger und der russischen Truppen als Angreifer: *die ukrainischen Verteidiger, die ukrainische Armee... die Invasoren, die Angreifer, die russischen Truppen, die russische Armee, die russischen Invasionstruppen* (Кирилюк, 2022).

Ein weiterer Aspekt, der im Kontext des russisch-ukrainischen Krieges hervorgehoben wird, sind die verwendeten Waffen und Ausrüstungen, die in der Berichterstattung detailliert beschrieben werden: *Waffen und Ausrüstung, wirksame Waffen, schwere Waffen, Mehrfachraketenwerfer mit hoher Reichweite, die Streubombe, Panzer des Typs Marder und Leopard, Artillerie und Flugzeugen* (Кирилюк, 2022).

Die Folgen des Krieges, wie die hohe Zahl der zivilen Opfer und die Zerstörung von Städten und Infrastruktur, werden ebenfalls thematisiert *die Opfer, eine Mischung aus Schock und Horror, apokalyptischen Bilder der Städte, Wirtschaftskrise, hohe*

Benzinpreise und Heizkosten (Кирилюк, 2022).

Das auffälligste Beispiel für den Einfluss des russisch-ukrainischen Krieges auf die deutschsprachige Gesellschaft (und dementsprechend auf das Konzept KRIEG) ist schließlich der Ausdruck "*Krieg um Frieden*". Laut der Jury der „Gesellschaft für deutsche Sprache“ belegte diese Redewendung den zweiten Platz bei der Wahl der Wörter des Jahres 2022. Dieser "*widersinnige Ausdruck*" trifft voll und ganz auf den russisch-ukrainischen Krieg zu. Für russische Propaganda ist dies eine besondere "*militärische Operation*". Doch für viele Menschen auf der ganzen Welt ist es nur ein Angriffskrieg (GfdS, 2022).

Insgesamt zeigt die Analyse des russisch-ukrainischen Krieges und seiner Repräsentation in der deutschen Sprache und Kultur, wie das Konzept des Krieges ständig aktualisiert und weiterentwickelt wird, um neue Entwicklungen und Ereignisse aufzugreifen. Diese Aktualisierung erfolgt sowohl auf der lexikalischen als auch auf der metaphorischen Ebene und verdeutlicht die Komplexität und Dynamik des Kriegskonzepts in der deutschen Sprache und Kultur.

Auch in der deutschen Literatur finden sich viele Beispiele für die Darstellung des Begriffs KRIEG. Der Erste und der Zweite Weltkrieg hinterließen die tiefsten Spuren in der deutschen Gesellschaft und sind eine reiche Quelle von Beispielen dafür. Schon der Titel von E. M. Remarques Roman „Im Westen nichts Neues“ unter dem Substantiv „*West*“ nimmt Bezug auf die Westfront des Ersten Weltkriegs. Das Buch zeichnet sich durch eine trockene, bewusst ausdruckslose Sprache aus, bei der der Inhalt im Vordergrund steht. Die Sprachbausteine, die den Schrecken des Krieges und die Grausamkeit des Kampfes darstellen, dominieren. Dazu gehören zum Beispiel Wörter wie "*Erschütterung*", "*Grauen*", "*Tod*", "*Leid*", "*Verzweiflung*" und "*Angst*". Darüber hinaus werden auch die Schmerzen und Verletzungen, die die Soldaten erfahren, beschrieben, wie "*Verwundung*", "*Blut*", "*Wunden*" und "*Schmerzen*".

Im Roman "Blechtrommel" von Günter Grass kommen eine Reihe von Wörtern vor, die eng mit dem Krieg und seinen Folgen verbunden sind. Einige Beispiele dafür

sind:

Soldat: Der Protagonist Oskar Matzerath beobachtet viele Soldaten während des Krieges und die Präsenz von Soldaten in der Stadt Danzig ist allgegenwärtig.

Bomben: Die Stadt Danzig wird von Bomben getroffen, und die Auswirkungen des Bombardements werden immer wieder beschrieben.

Tod: Der Krieg und seine Folgen haben zu vielen Todesfällen geführt, und der Tod ist ein ständiges Thema im Roman.

Verletzung: Viele Charaktere im Roman sind aufgrund des Krieges körperlich oder psychisch verletzt, und die Verletzungen werden häufig beschrieben.

Schützengraben: Einige Abschnitte des Romans spielen im Schützengraben, wo die Soldaten in der Nähe der Frontlinie kämpfen.

Zerstörung: Der Krieg hat viele Städte und Dörfer in Deutschland und anderen Ländern zerstört, und die Zerstörung wird im Roman immer wieder thematisiert.

Verwundung: Viele Charaktere im Roman werden im Krieg verwundet, und ihre Verletzungen haben oft langfristige Auswirkungen auf ihr Leben.

Kampf: Der Krieg wird als eine Art Kampf oder Schlacht dargestellt, bei dem es darum geht, den Feind zu besiegen.

Dies sind nur einige Beispiele für die Wörter, die im Roman "Blechtrommel" häufig vorkommen und die eng mit dem Krieg verbunden sind.

Insgesamt zeigt die Analyse der Repräsentation des Konzeptes KRIEG in der deutschen Sprache und Kultur die Vielfalt und Komplexität der sprachlichen Mittel, die bei der Vermittlung von Kriegserfahrungen und der Konstruktion von Kriegswirklichkeiten zum Einsatz kommen. Diese Analyse trägt zum Verständnis der Rolle von Sprache und Kultur bei der Gestaltung von Kriegsnarrativen und der Vermittlung von Kriegserfahrungen bei und ermöglicht einen Einblick in die unterschiedlichen Perspektiven und Diskurse über Krieg in verschiedenen kulturellen Kontexten.

Schlussfolgerungen zum Kapitel 1

Im ersten Kapitel der vorliegenden Arbeit wurden die theoretischen Grundlagen der Untersuchung des Konzeptes KRIEG in der Sprachwissenschaft untersucht. Dabei wurde das Kriegskonzept sowohl aus einer kognitiv-linguistischen Perspektive als auch im Zusammenhang mit der deutschen Sprache und Kultur analysiert. Die Analyse verschiedener Ereignisse, die das Kriegskonzept in der deutschen Sprache und Kultur beeinflusst haben, wie die Kriege im Nahen Osten und Afghanistan, der "*Krieg gegen den Terrorismus*" nach dem 11. September 2001 sowie der russisch-ukrainische Krieg, zeigt, dass das Kriegskonzept kontinuierlich aktualisiert und weiterentwickelt wird.

Basierend auf den vorgestellten Informationen und Analysen können folgende Schlussfolgerungen gezogen werden:

Die Schlussfolgerungen, die aus dieser Analyse gezogen werden können, umfassen:

1. Das Kriegskonzept ist ein dynamisches und vielschichtiges Phänomen, das in der deutschen Sprache und Kultur unterschiedlich repräsentiert wird.
2. Die Repräsentation des Kriegskonzepts wird sowohl durch historische Ereignisse als auch durch aktuelle Entwicklungen beeinflusst, die eine Aktualisierung und Weiterentwicklung des Konzepts erforderlich machen.
3. Die kognitiv-linguistische Analyse des Kriegskonzepts ermöglicht es, die verschiedenen Aspekte und Dimensionen des Konzepts besser zu verstehen und seine Repräsentation in der deutschen Sprache und Kultur zu untersuchen.
4. Die Erforschung des Kriegskonzepts in der deutschen Sprache und Kultur kann dazu beitragen, die Rolle von Sprache und Kultur bei der Konstruktion und Verbreitung von Kriegsdenken und -handeln besser zu verstehen und möglicherweise auch zu hinterfragen.

Auf Grundlage dieser Schlussfolgerungen können folgende Empfehlungen für die weitere Forschung des Konzeptes KRIEG in der Sprachwissenschaft formuliert werden:

- Vertiefung der Untersuchung der Repräsentation des Konzeptes KRIEG in

verschiedenen Textgattungen und Diskursen, um ein umfassenderes Verständnis der vielfältigen Wege zu erhalten, auf denen Sprache und Kultur Krieg und Konflikte vermitteln.

- Vergleichende Analyse der Repräsentation des Konzeptes KRIEG in unterschiedlichen Sprachen und Kulturen, um kulturspezifische und universelle Aspekte der menschlichen Wahrnehmung von Krieg und Gewalt zu identifizieren und besser zu verstehen.
- Entwicklung von praxisorientierten Ansätzen und Methoden zur Analyse von Kriegsdiskursen in der öffentlichen Kommunikation, um die Rolle von Sprache und Kultur bei der Formung von Einstellungen, Meinungen und Entscheidungen in Bezug auf Krieg und Frieden besser zu erfassen und zu erklären.

Konzept KRIEG in der deutschen Sprache und Kultur, also, vielschichtig ist und in verschiedenen Bereichen zum Ausdruck kommt.

KAPITEL 2

DIE REPRÄSENTATION DES KONZEPTES KRIEG IM MODERNEN PUBLIZISTISCHEN DEUTSCHSPRACHIGEN DISKURS

2.1 Publizistischer Diskurs als kommunikatives Phänomen

Um die Besonderheiten des publizistischen Diskurses und seine allgemeine Charakteristik zu verstehen, ist es notwendig, die Essenz des Begriffs "*Diskurs*" zu klären. Trotz seiner langen Geschichte und zahlreichen Studien im Bereich der Diskursanalyse gibt es keine eindeutige Definition des Begriffs in der Linguistik und anderen Geisteswissenschaften.

Laut Schkribjak und Bjalyk (2020) wird der Diskurs als komplexes kommunikatives Phänomen verstanden, das aus sprachlichen und außersprachlichen Faktoren besteht, wie der Situation und dem Zweck der Kommunikation, dem Verhalten der Teilnehmer, ihren Einstellungen und Zielen, die die Merkmale der Entstehung und Wahrnehmung ihrer Interaktion bestimmen. Diskurs reflektiert die subjektiven Ansichten einer Person und kann nicht vom Sprecher getrennt werden. Es wird betont, dass der Diskurs nicht auf schriftliche und mündliche Sprache beschränkt ist, sondern auch andere semiotische Codes einschließt. Die Interpretation des Diskurses konzentriert sich auf seine interaktive Natur und seine Verbindung zur Kommunikation (Шкріб'як, Б'ялик, 2020).

Dieselben Autoren, unter anderem basierend auf den Recherchen des holländischen Linguisten van Dyck, betonen, dass der publizistische Diskurs sich auf den kommunikativen Stil bezieht, der in den Massenmedien und in öffentlichen Reden von gesellschaftlichen, politischen oder kulturellen Persönlichkeiten verwendet wird. Er zielt darauf ab, die breite Öffentlichkeit über gesellschaftlich relevante Themen zu informieren und sie zu beeinflussen, indem er sie von bestimmten Ideen überzeugt und ihre Haltung gegenüber sozialen Problemen formt. Der publizistische Diskurs ist, also, durch folgende Merkmale gekennzeichnet:

1. Hoher Grad an Standardisierung von sprachlichen Einheiten, einschließlich

fester Ausdrücke, journalistischer Phrasen und Standardtermini.

2. Expressive Sprache, die die Aufmerksamkeit des Adressaten auf sich zieht und eine Haltung gegenüber den präsentierten Informationen ausdrückt.
3. Reichhaltigkeit an Vergleichen, Realien, Anspielungen und Zitaten.
4. Verwendung von umgangssprachlicher, herabgesetzter, slangartiger und nichtnormativer Lexik, um eine bestimmte Haltung der breiten Öffentlichkeit gegenüber dem vorgeschlagenen Material zu formen.
5. Weit verbreiteter Einsatz von Phraseologismen, Idiomen, Wortspielen und Sprichwörtern.
6. Umfangreiche Verwendung von Stilmitteln wie Hyperbeln, Litotes, bildlichen Vergleichen, Metaphern, Euphemismen und anderen.
7. Eine besondere Eigenschaft schriftlicher publizistischer Texte sind Zeitungs- und Zeitschriftenüberschriften, die auf Wortspielen, Kalamburen, Zitaten und Anspielungen basieren.

Der publizistische Diskurs ist geprägt von einer Kombination aus logischer Darstellung von Informationen und emotionaler Färbung, was eine bestimmende Eigenschaft von publizistischen Texten ist.

In den letzten Jahrzehnten hat sich der publizistische Diskurs durch die Digitalisierung und die Entwicklung neuer Kommunikationstechnologien erheblich verändert. Die Entstehung des Internets und sozialer Medien hat zu einer Demokratisierung der Medienlandschaft und einer stärkeren Vernetzung von Kommunikationsakteuren geführt. Gleichzeitig haben sich die Anforderungen an die journalistische Qualität und die Glaubwürdigkeit von Medieninhalten verschärft, da sich die Rezipienten in einem immer komplexeren Informationsumfeld zurechtfinden müssen.

Der publizistische Diskurs ist geprägt von einer Vielzahl von Akteuren, die unterschiedliche Interessen, Perspektiven und Deutungsmuster in die öffentliche Kommunikation einbringen. Dazu gehören beispielsweise Journalisten, Politiker, Experten, Aktivisten, Lobbyisten oder auch "normale" Bürger, die ihre Meinungen und

Ansichten über verschiedene Medienkanäle äußern. In diesem dynamischen Kommunikationsprozess entstehen kontinuierlich neue Diskurse, die auf die Aushandlung von Bedeutungen, Werten und Identitäten abzielen.

Im publizistischen Diskurs werden gesellschaftlich relevante Themen und Konzepte, wie das Kriegskonzept, verhandelt und repräsentiert. Die Darstellung von Kriegen und kriegerischen Auseinandersetzungen ist dabei oft von ideologischen, politischen und kulturellen Faktoren geprägt, die die Wahrnehmung und Interpretation dieser Ereignisse beeinflussen. In diesem Zusammenhang spielen auch sprachliche und diskursive Mittel eine zentrale Rolle, da sie die Repräsentation von Kriegen und die Konstruktion von Kriegsnarrativen ermöglichen (Fowler, 1991).

Die Analyse des publizistischen Diskurses über Kriege und kriegerische Auseinandersetzungen erfordert eine interdisziplinäre Herangehensweise, die linguistische, soziologische, politikwissenschaftliche und kulturwissenschaftliche Perspektiven miteinander verbindet. Dazu gehört die Untersuchung der sprachlichen und diskursiven Mittel, mit denen das Kriegskonzept im publizistischen Diskurs repräsentiert und verhandelt wird, sowie die Analyse der sozialen, politischen und kulturellen Kontexte, in denen diese Repräsentationen entstehen und wirksam werden.

Die interdisziplinäre Analyse des publizistischen Diskurses über Kriege und kriegerische Auseinandersetzungen, die oben beschrieben wurde, kann durch Fowlers Untersuchung der Berichterstattung über den Falklandkrieg und die Rolle von Intertextualität innerhalb dieses Diskurses bereichert werden.

Fowlers (1991, S.118) Betrachtung der Bezeichnung "Falkland Maggie" im Zusammenhang mit der Darstellung von Margaret Thatcher während des Falklandkriegs zeigt, wie narrative Modelle und intertextuelle Bezüge verwendet werden, um bestimmte Werte und Einstellungen hervorzurufen. Diese Analyse verdeutlicht, wie die Darstellung von politischen Akteuren und Kriegssituationen im publizistischen Diskurs durch die Verwendung von sprachlichen und diskursiven Mitteln geprägt ist, die auf soziale, politische und kulturelle Kontexte verweisen.

Wenn wir Fowlers Worte berücksichtigen, können wir die Notwendigkeit einer

interdisziplinären Herangehensweise bei der Untersuchung des publizistischen Diskurses über Kriege und kriegerische Auseinandersetzungen unterstreichen. Die Integration von linguistischen, soziologischen, politikwissenschaftlichen und kulturwissenschaftlichen Perspektiven ermöglicht ein tieferes Verständnis der Mechanismen, durch die bestimmte Werte und Ideologien in der Berichterstattung über Kriege und Konflikte transportiert und reproduziert werden.

2.2 Lexikalische Mittel der Repräsentation des Konzeptes KRIEG im modernen publizistischen deutschsprachigen Diskurs

Die lexikalische Repräsentation des Kriegskonzepts im publizistischen Diskurs umfasst eine Vielzahl von Wörtern und Ausdrücken, die unterschiedliche Aspekte und Dimensionen von Kriegen und kriegerischen Auseinandersetzungen thematisieren.

In deutschsprachigen Schlagzeilen, Artikeln und Berichten können verschiedene lexikalische Mittel verwendet werden, um den Begriff "Krieg" auszudrücken. Hier sind einige Beispiele:

1. Verwendung des direkten Begriffs "Krieg": In Schlagzeilen und Artikeln kann das Wort "Krieg" direkt verwendet werden, um auf einen militärischen Konflikt hinzuweisen, z.B.: "Krieg auch zu Weihnachten" (junge Welt, 2023).
2. Synonyme und verwandte Begriffe: Um den Begriff "Krieg" zu umschreiben, können auch Synonyme oder verwandte Begriffe verwendet werden. Beispiele hierfür sind "*bewaffneter Konflikt*", "*Auseinandersetzung*", "*Gefecht*" oder "*Feuerpause*", z.B.: "Feuerpause wird nicht eingehalten" (Deutschlandfunk, 2023).
3. Metaphorische Verwendung: In einigen Fällen wird der Begriff "Krieg" auch metaphorisch verwendet, um nicht-militärische Konflikte oder Wettbewerbe zu beschreiben. Beispiele hierfür sind "*Handelskrieg*", "*Währungskrieg*" oder "*Krieg der Ressourcen*", z.B.: "Ein Krieg der Ressourcen" (ZDF, 2023).
4. Verwendung von Verben: Statt den Begriff "Krieg" direkt zu verwenden, kann auch auf kriegerische Handlungen verwiesen werden, indem Verben wie

"angreifen", "verteidigen", "beschießen" oder "bombardieren" verwendet werden, z.B.: "Diese Kinder wollen ihr Dorf verteidigen" (Die Welt, 2022).

Die Verwendung dieser lexikalischen Mittel ist nicht neutral, sondern trägt zur Konstruktion von Kriegsnarrativen bei, die bestimmte Perspektiven, Wertungen und Deutungen von Kriegen und kriegerischen Auseinandersetzungen fördern oder marginalisieren. So werden in der deutschen Publizistik (mit Ausnahme pro-russischer Medien wie „junge Welt“) Klischees russischer regierungsfreundlicher Medien wie "militärische Operation" oder "Spezialoperation in der Ukraine" vermieden.

Gleichzeitig, gibt es eine Reihe von Medien in Deutschland, die versuchen, das Wort "Krieg" in Bezug auf die Situation in der Ukraine nicht zu erwähnen. Sie bevorzugen allgemeinere Begriffe wie *Auseinandersetzung*, *Konflikt* oder *Krise* (ZDF, 2022).

Die lexikalische Repräsentation von Kriegen und kriegerischen Auseinandersetzungen im publizistischen Diskurs ist auch von historischen, kulturellen und politischen Kontexten abhängig, die die Bedeutung und Konnotation von Kriegsbegriffen prägen. Es überrascht daher nicht, dass einige Massenmedien haben auch Angst davor, härtere Begriffe ukrainischer Politiker zu verwenden, wie z.B. *Vernichtungskrieg*. "Die Welt" stellt fest, dass das "menschlich verständlich" ist, warnt die Leser jedoch, dass sie "mit diesem Begriff zurückhaltend sein sollten". Dies wird durch die Tatsache erklärt, dass die Verwendung solcher Begriffe einen "klaren Bezug" zu den Ereignissen des Zweiten Weltkriegs heraufbeschwören kann (Kellerhoff, 2022).

Ein weiterer wichtiger Aspekt der lexikalischen Repräsentation des Kriegskonzepts im publizistischen Diskurs ist die Rolle von Euphemismen, Dysphemismen und politischer Korrektheit (Allan & Burrige, 2006). Euphemismen sind sprachliche Ausdrücke, die unangenehme, tabuisierte oder kontroverse Themen in einer mildereren oder weniger offensiven Form darstellen, während Dysphemismen eine Verschärfung oder Herabsetzung von Bedeutungen implizieren (Allan & Burrige, 2006). Im Kriegsdiskurs können Euphemismen dazu dienen, die negativen Folgen von Kriegen und kriegerischen Auseinandersetzungen zu beschönigen oder zu

verschleiern, während Dysphemismen die Ablehnung oder Verurteilung von Kriegsparteien und ihren Handlungen verstärken (Chilton, 1996).

2.3 Phraseologische Mittel der Repräsentation des Konzeptes KRIEG im modernen publizistischen deutschsprachigen Diskurs

Neben lexikalischen Mitteln spielen auch phraseologische Mittel eine wichtige Rolle in der Repräsentation des Kriegskonzepts im publizistischen Diskurs. Phraseologische Mittel sind komplexe sprachliche Einheiten, die sich aus mehreren Wörtern zusammensetzen und eine feste, übertragene Bedeutung haben. Sie können auch als Phraseologismen, Phraseme, fertig geprägte Ausdrücke, idiomatische Ausdrücke oder komplexe Einheiten bezeichnet werden und haben eine lange Entwicklungsgeschichte, die zu einer Vielfalt von Terminologien geführt hat (Ermolenko, 2006). Im Kontext von Kriegen und kriegerischen Auseinandersetzungen können phraseologische Mittel zur Konstruktion von Kriegsnarrativen, zur Emotionalisierung von Diskursen oder zur Vermittlung von ideologischen und politischen Botschaften beitragen.

Einige Beispiele für phraseologische Mittel im Zusammenhang mit dem Konzept KRIEG sind:

1. "Einen Krieg führen" – Dieser Ausdruck wird häufig verwendet, um den aktiven Zustand des Kämpfens in einem Krieg zu beschreiben. Beispiel: "Russland führt Krieg - und nun auch UNO-Vorsitz!" (Kronen Zeitung, 2023).
2. "Krieg der Worte" – Dieser idiomatische Ausdruck bezieht sich auf verbale Auseinandersetzungen oder hitzige Diskussionen, die den Charakter eines Krieges annehmen können. Beispiel: "Krieg der Worte: EU vs. russische Propaganda" (ZDF, 2022).
3. "Frieden schließen" – Dieser Ausdruck wird verwendet, um den Abschluss eines Friedensabkommens oder das Ende eines Krieges zu beschreiben. In einigen Fällen kann diese sprachliche Einheit im übertragenen Sinne verwendet werden, wenn es um einen unbewaffneten Konflikt geht, wie z.B.: "Lewandowski

schließt Frieden mit den Bayern" (ZDF, 2022).

Diese phraseologischen Einheiten dienen dazu, komplexe Konzepte wie den Krieg auf eine prägnante und effektive Weise zu kommunizieren. Sie können auch eine bestimmte Perspektive oder Haltung gegenüber dem Krieg ausdrücken, wie zum Beispiel in der Verwendung von "*Krieg gegen den Terror*" als Begründung für militärische Interventionen im Ausland.

In der aktuellen Berichterstattung über Internationale Sanktionen gegen Russland wird oft der Ausdruck "*Krieg der Worte*" verwendet, um die diplomatischen Bemühungen um eine friedliche Lösung des Konflikts zu beschreiben. Im Gegenteil wird der Ausdruck "*Krieg im Donbass*" verwendet, um den bewaffneten Konflikt in der Ukraine zu beschreiben.

Diese phraseologischen Mittel sind nicht nur ein wichtiger Bestandteil des publizistischen Diskurses, sondern auch ein Spiegelbild der öffentlichen Meinung und Haltung gegenüber dem Konzept des Krieges.

2.4 Wiedergabe der lexikalisch-semantischen Mittel des Konzeptes KRIEG beim Übersetzen aus dem Deutschen ins Ukrainische

Bei der Übersetzung von Texten aus dem Bereich der Massenmedien von Deutsch ins Ukrainische ist es wichtig, die sprachlichen Einflüsse und kommunikativen Absichten des Originaltextes beizubehalten. Laut Sinna (2021) kann sprachlicher Einfluss als Steuerung menschlichen Verhaltens verstanden werden, das durch Sprache und nonverbale Kommunikationsmittel erzeugt wird. Die Hauptziele der sprachlichen Einflüsse im Massenmediendiskurs sind die Leser oder Zuhörer, deren Verständnis von Texten durch mentale Modelle beeinflusst wird. Mentale Modelle sind kognitive Korrelate von Situationen und umfassen das persönliche Wissen einer Person, das aus vorherigen Erfahrungen resultiert.

In Massenmedientexten gibt es eine Reihe von sprachlichen Mitteln, die die Kommunikationsziele erreichen und das Publikum beeinflussen. Zu den häufig verwendeten Stilmitteln gehören Metaphern, Vergleiche, Epitheta, rhetorische Fragen,

Wortwiederholungen, Verstärkung von Verneinungen, Hyperbeln und Modalitäten von Äußerungen. Bezüglich syntaktischer Konstruktionen sind parallele Konstruktionen, Wiederholungen, Inversionen und Antithesen typisch für die Sprache der Massenmedien.

Bei der Übersetzung aus dem Deutschen ins Ukrainische ist es wichtig, diese Stilmittel und sprachlichen Einflüsse beizubehalten, um die Kommunikationsabsichten des Originaltextes zu bewahren. Es ist jedoch auch eine Herausforderung, da der Übersetzer ein großes Arsenal an sprachlichen Mitteln beherrschen und die kulturellen und sprachlichen Unterschiede zwischen den beiden Sprachen berücksichtigen muss.

Ein Beispiel für solche Unterschiede bei der Übersetzung aus dem Deutschen ins Ukrainische ist das Wort "*Zeitenwende*", das Olaf Scholz am 27.02.2022 in der Rede über den russischen Überfall in die Ukraine verwendete: "*Wir erleben eine Zeitenwende*" (Die Bundesregierung, 2022). Die meisten ukrainischen Medien wie "UNIAN", "TSN" oder "Ukrajinska Pravda" haben dieses Wort als "*поворотний момент*" übersetzt. Dieser Begriff hat im Ukrainischen eine ähnliche Bedeutung, das Wort "*Zeitenwende*" hat jedoch im Deutschen eine weitreichendere emotionale Bedeutung. Es beschreibt den Moment in der Geschichte, wenn die alte Ordnung durch eine neue ersetzt wird, wenn ein entscheidender Wendepunkt in der Geschichte eintritt, begleitet von einer starken emotionalen Wirkung auf die Menschen. Um die volle Bedeutung dieses Wortes in der ukrainischen Sprache zu vermitteln, ist es daher besser, Begriffe wie "*історичний перелом*", "*епохальний поворот*", "*переломний момент*" oder "*епохальна зміна*" zu verwenden.

Ein weiteres Beispiel, das die Besonderheiten der deutschen Kultur demonstriert, ist diese Überschrift: "*Frieden schaffen – mit oder ohne Waffen?*" (Der Spiegel, 2023). Dies ist eine Anspielung auf einen beliebten Anti-Kriegs-Slogan aus den 80er Jahren, der im Original lautet: "*Frieden schaffen – ohne Waffen!*". Es gibt mehrere Möglichkeiten, diesen Slogan ins Ukrainische zu übersetzen. Podwojska (2011) bietet folgende Übersetzung an: "*Мир без зброї!*". Aber die Übersetzung "*Без зброї до миру!*" wäre besser, weil es nicht nur die Idee des "*Friedens ohne Waffen*"

vermittelt, sondern auch die Bedeutung des Friedensprozesses selbst betont. Die Übersetzung "*Мур без зброї!*" fehlt der Subtext des Prozesses und sie vermittelt nicht das aktive Handeln und Bemühen, das erforderlich ist, um Frieden zu erreichen. Beide Varianten sind grammatikalisch korrekt, aber sie haben unterschiedliche semantische Tönungen. "*Без зброї до муру!*" betont den Prozess der Friedensschaffung, während in der Podwojska's Variante "*Мур без зброї!*" der Fokus auf dem Ergebnis liegt. Auch ist die erste Variante imperativer und mobilisierender, da sie die Form eines allgemeinen Befehls "zum Frieden" verwendet, der den Hörer auffordert, entsprechend diesem Ziel zu handeln. In der zweiten Variante, die neutraler ist, fehlt eine solche mobilisierende Semantik, und der Satz ist eher beschreibend als auffordernd. Dementsprechend könnte die Überschrift "*Frieden schaffen – mit oder ohne Waffen?*" so übersetzt werden: "*До муру – без або зі зброєю?*".

Insgesamt zeigt die Analyse der lexikalisch-semantischen Mittel des Konzepts KRIEG beim Übersetzen aus dem Deutschen ins Ukrainische, dass der Übersetzer sich sowohl der kulturellen als auch der sprachlichen Unterschiede zwischen den beiden Sprachen bewusst sein muss, um die Kommunikationsabsichten des Originaltextes erfolgreich zu bewahren. Die Wahl der richtigen Übersetzung hängt von der Fähigkeit des Übersetzers ab, die Bedeutung und den sprachlichen Einfluss des Originaltextes präzise zu erfassen und die kulturellen Nuancen der beiden Sprachen zu berücksichtigen. Es ist entscheidend, dass der Übersetzer nicht nur die grammatikalische Korrektheit, sondern auch die semantischen Tönungen und emotionalen Wirkungen der verwendeten lexikalisch-semantischen Mittel berücksichtigt, um eine genaue und wirkungsvolle Übersetzung zu gewährleisten.

Schlussfolgerungen zum Kapitel 2

In diesem Kapitel haben wir die Repräsentation des Kriegskonzepts im modernen publizistischen deutschsprachigen Diskurs untersucht, indem wir verschiedene Aspekte wie den publizistischen Diskurs als kommunikatives Phänomen, die lexikalischen und phraseologischen Mittel der Repräsentation sowie die

Herausforderungen bei der Übersetzung des Kriegskonzepts aus dem Deutschen ins Ukrainische beleuchtet haben.

Der publizistische Diskurs erweist sich als ein komplexes kommunikatives Phänomen, das von verschiedenen Faktoren wie politischen, kulturellen und historischen Kontexten geprägt ist und sich durch bestimmte Merkmale wie Subjektivität, Emotionalität und Wertungen auszeichnet. Die Repräsentation des Kriegskonzepts in diesem Diskurs erfolgt durch eine Vielzahl von lexikalischen und phraseologischen Mitteln, die das Kriegsgeschehen, die Konfliktparteien, die Kriegsmittel und die Folgen des Krieges beschreiben und bewerten. Dabei spielen auch kriegsbezogene Redewendungen und Metaphern eine wichtige Rolle, die auf nationale Mythen, historische Ereignisse oder politische Ideologien zurückgehen und die Wahrnehmung und Interpretation von Kriegen und kriegerischen Auseinandersetzungen beeinflussen.

Die Übersetzung des Kriegskonzepts aus dem Deutschen ins Ukrainische stellt eine besondere Herausforderung dar, die nicht nur die Übertragung von lexikalischen und phraseologischen Mitteln erfordert, sondern auch die Berücksichtigung der kulturellen, politischen und historischen Kontexte, in denen diese Mittel verwendet und interpretiert werden. Dabei kommen verschiedene Übersetzungsstrategien und -techniken zum Einsatz, wie etwa die Anpassung der lexikalischen und phraseologischen Mittel an die semantischen, syntaktischen und stilistischen Normen des Ukrainischen oder die Kontextualisierung und Erläuterung der kulturellen, politischen und historischen Hintergründe der deutschen Kriegsdiskurse in der ukrainischen Übersetzung.

Insgesamt trägt die Analyse der Repräsentation des Kriegskonzepts im modernen publizistischen deutschsprachigen Diskurs und der damit verbundenen Übersetzungsprobleme dazu bei, das Verständnis und die Auseinandersetzung mit diesem wichtigen und kontroversen Thema in der deutschsprachigen und ukrainischen Kultur und Gesellschaft zu fördern und zu vertiefen.

Schlussfolgerungen

In der vorliegenden Semesterarbeit wurde das Konzept KRIEG im modernen publizistischen deutschsprachigen Diskurs untersucht, um ein besseres Verständnis der sprachlichen Mittel und Strategien zu gewinnen, die bei der Repräsentation dieses Konzepts verwendet werden. Im Laufe der Arbeit wurden sowohl lexikalische als auch phraseologische Mittel zur Repräsentation des Konzepts KRIEG analysiert, und die Herausforderungen bei der Übersetzung solcher Texte vom Deutschen ins Ukrainische wurden erörtert.

Zusammenfassend lassen sich aus der Untersuchung folgende Schlussfolgerungen ziehen:

1. Die Repräsentation des Konzeptes KRIEG in der deutschen Sprache ist vielfältig und komplex. Lexikalische Mittel wie Kriegsvokabular und Metaphern spielen eine wichtige Rolle bei der Vermittlung von Bedeutungen und Emotionen im Zusammenhang mit Krieg und Konflikten. Dabei sind politische, kulturelle und historische Kontexte entscheidend für das Verständnis der Verwendung dieser lexikalischen Mittel.
2. Phraseologische Einheiten sind ebenfalls ein bedeutendes Element bei der Repräsentation des Konzeptes KRIEG im deutschsprachigen Diskurs. Sie tragen zur Schaffung von Bildern und Assoziationen bei, die die Wahrnehmung des Konflikts und der damit verbundenen Emotionen beeinflussen. Die Analyse von Zeitungsartikeln und anderen publizistischen Texten zeigt, dass deutsche Medien eine Vielzahl von Redewendungen und sprichwörtlichen Ausdrücken verwenden, um das Konzept KRIEG auf unterschiedliche Weise darzustellen.
3. Die Übersetzung von Texten, die das Konzept KRIEG repräsentieren, vom Deutschen ins Ukrainische stellt eine Herausforderung dar. Um eine genaue und wirkungsvolle Übersetzung zu gewährleisten, muss der Übersetzer sowohl die sprachlichen als auch die kulturellen Unterschiede zwischen den beiden Sprachen berücksichtigen und die Bedeutung, den sprachlichen Einfluss und die emotionalen Wirkungen der verwendeten lexikalisch-semantischen Mittel

präzise erfassen.

4. Die bewusste Nutzung von Stilmitteln, wie Metaphern, Vergleiche, Epitheta, rhetorische Fragen, Wortwiederholungen, Verstärkung von Verneinungen, Hyperbeln und Modalitäten von Äußerungen, sowie syntaktische Konstruktionen, wie parallele Konstruktionen, Wiederholungen, Inversionen und Antithesen, ist entscheidend für die erfolgreiche Kommunikation und den sprachlichen Einfluss im Massenmediendiskurs.

Insgesamt verdeutlicht diese Semesterarbeit die Bedeutung der Analyse und des Verständnisses der lexikalischen und phraseologischen Mittel, die bei der Repräsentation des Konzeptes KRIEG im deutschsprachigen Diskurs verwendet werden, sowie die Notwendigkeit, die Herausforderungen bei der Übersetzung solcher Texte vom Deutschen ins Ukrainische zu bewältigen. Durch die Auseinandersetzung mit diesen Aspekten können sowohl Übersetzer als auch Linguisten ein tieferes Verständnis der Sprache und Kultur und der damit verbundenen kommunikativen Absichten und Strategien gewinnen. Dieses Wissen kann dazu beitragen, effektivere und genauere Übersetzungen zu erstellen, die den Inhalt, den sprachlichen Einfluss und die emotionale Wirkung der Originaltexte beibehalten.

Darüber hinaus kann diese Arbeit als Grundlage für weitere Forschungen auf dem Gebiet der interkulturellen Kommunikation und Übersetzung dienen. Insbesondere wäre es interessant, ähnliche Untersuchungen für andere Sprachen und Kulturen durchzuführen, um ein umfassenderes Bild der verschiedenen Wege zu erhalten, auf denen das Konzept KRIEG in verschiedenen Sprach- und Kulturräumen repräsentiert wird. Solche Studien könnten dazu beitragen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Darstellung von Krieg und Konflikten in verschiedenen Kulturen aufzuzeigen, und dazu beitragen, das Verständnis für die kulturellen und sprachlichen Faktoren zu vertiefen, die die Wahrnehmung von Krieg und Frieden beeinflussen.

Schließlich unterstreicht die Arbeit die Bedeutung der Rolle des Übersetzers als kulturellem Vermittler, der nicht nur sprachliche, sondern auch kulturelle und historische Kenntnisse in den Übersetzungsprozess einbringen muss. Die Fähigkeit,

solche Kenntnisse erfolgreich anzuwenden, ermöglicht es Übersetzern, Brücken zwischen unterschiedlichen Kulturen zu bauen und so zum Verständnis und zur Lösung von Konflikten beizutragen.

Резюме

У цій курсовій роботі під назвою "*Вербалізація концепту KRIEG у сучасному німецькомовному публіцистичному дискурсі*" проведено детальний аналіз репрезентації концепту війни в німецькій мові та культурі, а також у сучасному німецькомовному публіцистичному дискурсі. Робота демонструє, що концепт війни в німецькій мові та культурі має історичні корені та з часом розвивався та актуалізувався через різні війни та конфлікти, такі як Друга світова війна, холодна війна, війни на Близькому Сході та в Афганістані, "війну проти тероризму" та російсько-українську війну.

Семестрова робота складається з вступу, двох розділів, висновків (німецькою та українською мовами) та бібліографії. Загальний обсяг представленої роботи складає 36 сторінок.

У першому розділі представлені історичний контекст та основні особливості репрезентації концепту ВІЙНА в німецькій мові та культурі.

У другому розділі розглядаються особливості репрезентації концепту ВІЙНА в сучасному публіцистичному німецькомовному дискурсі та труднощі перекладу лексичних та фразеологічних засобів з німецької на українську мову.

У висновках до роботи згадуються результати дослідження.

Ключові слова: концепт ВІЙНА, німецька мова, німецька культура, публіцистичний дискурс, лексичні засоби, фразеологічні засоби, переклад, українська мова.

Resümee

In dieser Semesterarbeit namens "*Verbalisierung des Konzeptes KRIEG im modernen deutschsprachigen publizistischen Diskurs*" wurde eine detaillierte Analyse der Repräsentation des Kriegskonzepts in der deutschen Sprache und Kultur sowie im modernen publizistischen deutschsprachigen Diskurs durchgeführt. Die Arbeit zeigt, dass das Kriegskonzept in der deutschen Sprache und Kultur historische Wurzeln hat und sich im Laufe der Zeit durch verschiedene Kriege und Konflikte wie den Zweiten Weltkrieg, den Kalten Krieg, Kriege im Nahen Osten und in Afghanistan, den "Krieg gegen den Terrorismus" und den russisch-ukrainischen Krieg weiterentwickelt und aktualisiert hat.

Die Semesterarbeit besteht aus einer Einleitung, zwei Kapiteln, Schlussfolgerungen (in deutscher und ukrainischer Sprache) und einer Bibliographie. Der Gesamtumfang der vorgelegten Arbeit beträgt 36 Seiten.

Im ersten Kapitel werden der historische Kontext und die Hauptmerkmale der Repräsentation des KRIEG-Konzepts in der deutschen Sprache und Kultur vorgestellt.

Im zweiten Kapitel werden die Besonderheiten der Repräsentation des KRIEG-Konzepts im modernen publizistischen deutschsprachigen Diskurs sowie die Schwierigkeiten bei der Übersetzung lexikalischer und phraseologischer Mittel aus dem Deutschen ins Ukrainische untersucht.

In den Schlussfolgerungen der Arbeit werden die Ergebnisse der Studie erwähnt.

Schlüsselwörter: KRIEG-Konzept, deutsche Sprache, deutsche Kultur, publizistischer Diskurs, lexikalische Mittel, phraseologische Mittel, Übersetzung, ukrainische Sprache.

LITERATURVERZEICHNIS

1. Кирилюк, С.В. (2022). *Вербалізація концепту KRIEG/ВІЙНА у німецькомовному публіцистичному дискурсі*. Науковий вісник Міжнародного гуманітарного університету. Філологія. 55, 32-34.
URL: <http://www.vestnik-philology.mgu.od.ua/archive/v55/7.pdf> (дата звернення 06.03.2023)
2. Пасик Л. (2022). *Вербалізація концепту KRIEG/ВІЙНА у німецькомовному газетному тексті*. Applied Linguistics-3D: Language, IT, ELT: International Scientific and Practical Conference. 2022/5/12, 32-34.
URL: https://er.chdtu.edu.ua/bitstream/ChSTU/4075/1/AL3D_abstracts%202022.pdf#page=32
3. Подвойська О. (2011). *Мовностилістичні особливості лозунгів як об'єкта перекладу (на матеріалі німецької мови)*. Науковий вісник Херсонського державного університету. Лінгвістика. 15, 323-328.
URL: http://nbuv.gov.ua/UJRN/Nvkhdu_2011_15_77.
4. Федоренко, Л. В. (2015). *Принципи перекладу заголовків медійних текстів*. Одеський лінгвістичний вісник. 6(2), 126-129.
URL: http://nbuv.gov.ua/UJRN/olinv_2015_6%282%29_31
5. Гумінілович, М. В. (2013). *Проблема перекладу заголовків з німецької мови у пресі*. Мовні і концептуальні картини світу. 46(1), 363-371.
URL: http://nbuv.gov.ua/UJRN/Mikks_2013_46%281%29_44
6. Сінна, Л. Ю. (2021). *Відтворення комунікативного впливу при перекладі текстів масмедійного дискурсу*. Збірник наукових праць, 3(102), 306-314.
7. Шкріб'як, М.П., & Бялик, В.Д. (2020). *Загальна характеристика публіцистичного дискурсу*. Науковий вісник ХДУ. Германістика та міжкультурна комунікація. 1, 70-74.
URL: <https://doi.org/10.32999/ksu2663-3426/2020-1-10>
8. Bertschinger, A. (2016). *Humanitarian Intervention: An inviable concept*. Published thesis, King's College, London.
URL: https://www.researchgate.net/publication/314260606_HUMANITARIAN_INTERVENTION_AN_INVIABLE_CONCEPT

9. Dalgaard-Nielsen, A. (2008). *Studying violent radicalization in Europe I: The potential contribution of social movement theory*. Danish Institute for International Studies.
URL: <http://www.jstor.org/stable/resrep13464>
10. Dalgaard-Nielsen, A. (2008). *Studying violent radicalization in Europe II: The potential contribution of socio-psychological and psychological approaches*. HES. Danish Institute for International Studies.
URL: <https://www.jstor.org/stable/resrep13482>
11. Evans, V., & Green, M. (2006). *Cognitive Linguistics: An Introduction*. Edinburgh University Press.
12. Fowler R. (1991). *Language in the news: Discourse and ideology in the press*. London and New York: Routledge.
13. Czulo O., Ziem A., Torrent T. T. (2020). *Beyond lexical semantics: notes on pragmatic frames*, in Proceedings of the International FrameNet Workshop 2020: Towards a Global, Multilingual FrameNet (Marseille: European Language Resources Association;).
URL: <https://aclanthology.org/2020.framenet-1.1.pdf>
14. Goddard, C., & Wierzbicka, A. (2002). *Meaning and Universal Grammar: Theory and Empirical Findings*. John Benjamins.
15. Harnisch, Sebastian (2010): *Asymmetrischer Krieg*, in: Nohlen, Dieter/Schultze, Rainer-Olaf: *Lexikon der Politikwissenschaft*, München: C.H. Beck Verlag, 44.
URL: https://www.uni-heidelberg.de/md/politik/harnisch/person/publikationen/harnisch_2008_assymetrischer_krieg.pdf
16. Johnson, M. (1987). *The body in the mind: The bodily basis of meaning, imagination, and reason*. University of Chicago Press.
17. Kövecses, Z. (2002). *Metaphor: A practical introduction*. Oxford University Press.

18. Kühle, Lene and Lasse Lindekilde (2010) *Radicalization among Young Muslims in Aarhus*. Centre for Studies in Islamism and Radicalization. URL: www.ps.au.dk/fileadmin/site_files/filer_statskundskab/subsites/cir/radicalization_aarhus_FINAL.pdf
19. Langacker, R. W. (2008). *Cognitive Grammar: A Basic Introduction*. Oxford University Press.
20. Lakoff, G., & Johnson, M. (1980). *Metaphors We Live By*. University of Chicago Press.
21. Münkler, H. (2004). *Die neuen Kriege*. *Der Bürger im Staat*, 54(4), 179-184. URL: https://www.buergerundstaat.de/4_04/Die_neuen_Kriege.pdf
22. Rudolf, P. (2001). *Der "Krieg gegen den Terror": Konsequenzen für die amerikanische Außenpolitik*. SWP-Aktuell, (21/2001), Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP).
23. Ermolenko, S. (2006). *Kognitive und semantische Aspekte phraseologischer Einheiten für den Bereich botanischer Komponenten der deutschen Sprache*. *Вісник СумДУ*, 11(93), 54.
24. Sharifian, F. (2011). *Cultural Conceptualizations and Language: Theoretical Framework and Applications*. John Benjamins.
25. Sven Felix Kellerhoff (2022): *Ukraine-Invasion: Begriffe für Putins Krieg*. WELT URL: <https://www.welt.de/geschichte/article237879205/Ukraine-Invasion-Begriffe-fuer-Putins-Krieg.html>
26. Ungerer, F., & Schmid, H.-J. (2006). *An Introduction to Cognitive Linguistics*. Longman.
27. Wasmuht, Ulrike C. (1998): *Frieden schaffen — mit oder ohne Waffen? Eine Auseinandersetzung mit (un)versöhnlichen Argumenten in der linksintellektuellen Diskussion und öffentlichen Meinung*. SOWI-Arbeitspapier 110. URL: <https://opus4.kobv.de/opus4-zmsbw/files/298/00020110.pdf>

Wörterbücher

28.Duden. URL: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Krieg> (abgerufen am 07.03.2023)

Illustratives Material

29.Die Bundesregierung (2022). Bundeskanzler Olaf Scholz: Reden zur Zeitenwende.

URL: <https://www.bundesregierung.de/breg-de/service/publikationen/bundeskanzler-olaf-scholz-reden-zur-zeitenwende-2127768>

30.GfdS wählt "Zeitenwende" zum Wort des Jahres 2022 | GfdS

URL: <https://gfds.de/wort-des-jahres-2022/>

31.Günter Grass: Die Blechtrommel, Steidl, Göttingen 2016

32.junge Welt - die linke Tageszeitung

URL: <https://www.jungewelt.de/>

33.Kronen Zeitung | Aktuelle Nachrichten | krone.at

URL: <https://www.krone.at/>

34.Newsblog zum Krieg in der Ukraine: Januar 2023 | Deutschlandfunk

URL: <https://www.deutschlandfunk.de/newsblog-zum-krieg-in-der-ukraine-172.html>

35.oe24

URL: <https://www.oe24.at/welt/ukraine-krieg>

36.Remark, E.M. Im Westen nichts Neues. Propyläen-Verlag, Berlin 1929.

37.Russlands Krieg in der Ukraine - Aktuelle News im Liveblog | ZDF

<https://www.zdf.de/nachrichten/politik/ukraine-russland-konflikt-blog-100.html>

38.SWR2 - Kultur neu entdecken - SWR2

URL: <https://www.swr.de/swr2/index.html>